

WIESBADENER BRIEF 2024



LIEBE WIESBADEN-FREUNDE,

und nun ist es wieder so weit: Ich sitze an meinem Schreibtisch, schaue auf eine heute leider trübe Stadt und möchte mit Ihnen, es ist kurz vor Jahresende, auf Wiesbaden blicken. Darf ich Ihnen, liebe Brief-Leserinnen und -Leser, zuvor eine Frage stellen? Gehören Sie zu den „Alles digital“-Menschen oder zu jenen wie ich, denen das Haptische noch ein gewisses Glücksgefühl verschafft? Wie auch immer, der Wiesbadener Brief kann im Netz und auf Papier gelesen werden. Das ist gut so.

Auch wenn es nicht hell werden will, viele Nachrichten in dieser Welt eher Düsternis verbreiten, so kann man sich den Tag eben doch erhellen: Das Wort Erhellen soll mich diesmal durch den Brief begleiten. Erhellend ist die gute Laune auf dem „blaugoldenen“ Sternschnuppenmarkt mit seinen leuchtenden Lilien oder etwa der mit diesmal 29 Meter Höhe imponierende Weihnachtsbaum vor dem Rathaus. Das Riesenrad auf dem Mauritiusplatz dreht sich. Schwenk zum Bowling Green: Zum zweiten Mal wird hier „Wiesbaden on Ice“ längst nicht nur Wiesbadener anlocken. Diese Eisbahn wird wieder bis in den Januar magnetisch anziehen, nicht zuletzt zu den Shows. Und nicht nur Martin Michel, Congress & Marketing-Chef, hält dieses Angebot der Sporthilfe Wiesbaden für eine enorme Bereicherung, freut sich, dass mit ihr ein Fünfjahres-Vertrag zustande gekommen ist.

Der Wiesbadener Brief wird von den Freunden der Wiesbaden Stiftung, früher Kur- und Verkehrsverein, herausgegeben und auch gedruckt in die Welt geschickt. Ich möchte an erster Stelle

eines der Vereinsprojekte erwähnen, das mehr Aufmerksamkeit verdient: das kleine römische Freilichtmuseum mit seinen 15 (nun gereinigten) Replikaten aus vier Jahrhunderten, die der Verein seit 1990 anfertigen ließ. Nach aufwendiger Sanierung der Heidenmauer, einziges erhaltenes Bauwerk aus Wiesbadens Römerzeit, und des Römertors (von Stadtbaumeister Felix Genzmer in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts entworfen) lohnt sich jetzt ganz besonders ein Innehalten dort, regt Helmut von Scheidt, stellvertretender Vorsitzender der Freunde an.

Bleiben wir bei der Bürgerstiftung, deren vielfältige Aktivitäten Sie auf deren Website studieren können. Dass der Deutsche Stiftungstag im Mai in Wiesbaden stattfindet, darf durchaus als Wertschätzung für unsere Stadt und die Stiftung angesehen werden. Zuvor haben Interessierte im Februar schon Gelegenheit, bei den Erbrechtstagen zu erfahren, wie sie bereits zu Lebzeiten Bleibendes schaffen können, wie man vererben, stiften, schenken kann. Thomas Michel, seit Beginn Vorsitzender der Stiftung, ruft zusammen mit der geschäftsführenden Vorständin Dr. Alrun Schößler der Bürgerschaft zu: „Gestaltet Eure Stadt mit“. Und Alrun Schößler appelliert: „Jeder hat doch ein Herzensanliegen!“. Einen besonderen Fokus legt die Stiftung nicht zuletzt auf die jüngeren Menschen, will sie für soziales und kreatives Engagement gewinnen. Mit dem „Impact Festival“ im „heimathafen“ im „Alten Gericht“, Anziehungspunkt für die junge Generation, hat man das bereits geschafft. Und, nicht zu vergessen: 2025 werden wir Wiesbadener zum zehnten Mal erfahren, was sich

Jugendliche beim „Leonardo Schul-Award“ wieder haben an auszeichnungswürdigen Projekten einfallen lassen. Es passt auch wunderbar, dass das neue Stifterpaar Hillu und Dietmar Robrecht seinen Fonds gerne für Klimaprojekte junger Erwachsener und Jugendlicher verwendet wissen will. Dies freut das hoch motivierte Team im Haus der Stiftung am Michelsberg, das mit großer Expertise seinen breit gefächerten Aufgaben nachgeht. Als ich kürzlich Thomas Michel in seinem Geschäft an der Rue besuchte und mit ihm über die Stiftung sprach, lenkte er meine Aufmerksamkeit u.a. nochmals auf Erfolgsprojekte wie Stadtteilhistoriker oder etwa Leseritter. Kein Aufhebens mag indes der dieses Jahr 70 gewordene Vorsitzende darum machen, dass er 2025 seinen Teppichladen, der soeben 125 Jahre Familientradition feierte, schließen wird. Viele Menschen werden die Institution „Teppich Michel“ in der Wilhelmstraße vermissen.

Aus dem Rue-Laden schauen wir auf die andere Straßenseite, zum Museum Reinhard Ernst (mre), wo übrigens die Stifterversammlung dieses Jahr stattfand. Im Haus der abstrakten Kunst (Titelfoto) wird ebenfalls der Jugend besondere Wertschätzung geschenkt – indem es vormittags kostenlos ganz für Schulklassen oder andere Bildungsgruppen reserviert ist. „Bis Ende Februar schon ausgebucht“, berichtet Stifter, Bauherr und Sammler Reinhard Ernst mir im Telefonat. Ja, und dass seit Eröffnungstermin des Museums für abstrakte Kunst im Juni schon mehr als 80 000 BesucherInnen aus dem In- und Ausland kamen, das ist für Wiesbaden eine wunderbare Entwicklung. Reinhard Ernst selbst freut sich immer wieder, wenn er in seinem von dem leider kurz vor Einweihung verstorbenen Architekten Fumihiko Maki entworfenen „Zuckerwürfel“ mit einzelnen Gästen ins Gespräch kommt, so kürzlich mit einem Paar, zirka 80 Jahre alt, das eigens von Luxemburg eine Tagesreise zum mre unternahm und begeistert war. Vielleicht haben die beiden ja auch noch einen Besuch im benachbarten MuWi, dem Landesmuseum für Kunst und Natur, gemacht, der sich immer auch lohnt. Hier wird ab April 2025 der 200. Geburtstag gefeiert. Begonnen hatte einst alles durch bürgerschaftliches Engagement im Erbprinzenpalais (heute IHK-Haus). Das Programm steht. Der größte Wunsch muss noch Wirklichkeit werden: endlich Start der Planungen für den zum Glück vom Land befürworteten, dringend notwendigen Erweiterungsbau. Grund zum Feiern hatten unlängst die Freunde des Museums Wiesbaden: Seit 30 Jahren unterstützen sie „ihr“ Haus, der Förderkreis hat, Stand November, 2 414 Mitglieder und seit kurzem auch unter seinem Dach die von ihm initiierten „Jungen Freunde des Museums“.

Noch eine schöne Begebenheit im Museum: Das Staatstheater gastiert hier mit dem Stück „Alte Meister“ nach dem Roman von Thomas Bernhard. Sehenswert! Die neue Intendanz nach der Laufenberg-Ära, Beate Heine und Dorothea Hartmann, hat ihre Arbeit aufgenommen und setzt erkennbar besondere Akzente. Die beiden Intendantinnen wollen immer wieder die Frage stellen: „Welches Erbe finden wir vor? Wie gehen wir damit um?“. Viel Bewegung, spannende Theaterzeiten...

Unsere Stadt hat eine Menge an kulturellen Highlights zu bieten, da lohnt sich auch der Blick auf die freie Szene. Gut, dass der Kulturbeirat hier eng begleitet und ein Sprachrohr für alle ist. Ich kann nur Beispiele nennen: 40 Jahre gibt es schon das Frauenmuseum, und wie anerkannt die Arbeit der zielstrebigten Gründe-

rinnen ist, zeigte sich eindrucksvoll beim Geburtstagstreffen. Nicht wegzudenken auch der Schlachthof, wo das Kulturzentrum nun mit dem Mann der ersten Stunde, Gerhard Schulz, 30-Jähriges feiert, im Dezember 1994 fand das erste Konzert in der Räucher-kammer statt. Eine neue, erstmals hauptamtliche Direktorin hat der Nassauische Kunstverein mit Lotte Dinse. Immer wieder beachtenswert sind Acts wie Exground-Filmfestival, Fernseh-Krimi-Festival, Natourale – Natur & Travel-Festival, Literatur-Preis-Verleihung, diesmal an Martina Hefter. Und kurz vor Redaktionsschluss für diesen Brief erlebte ich im Rathaus die Verleihung des mit 10 000 Euro dotierten Kulturpreises der Stadt: Was in der Martin-Luther-Gemeinde durch die Singakademie für Kinder und Jugendliche geleistet wird, was die jungen Menschen zu bieten haben, das ist überaus imponierend. Schauen Sie mal auf die Website dieser Chöre! Und lassen Sie mich ein kleines Mädchen aus einem Video zitieren: „Wenn ich singe, dann fühle ich mich, als würde ich schweben!“ Hier passt der Hinweis auf ein großartiges Musik-Ereignis, das zum zweiten Mal junge Musizierende aus vielen Ländern anlockte: Der im Museum Wiesbaden ausgetragene Internationale Flötenwettbewerb Ferdinand W. Neess.

Nur einen kleinen Ausschnitt an Geburtstagen und Jubiläen kann es hier geben: 175 Jahre seit der Weihe feierte die Bonifatiuskirche, 70 Jahre schon gibt es die Kurier-Aktion „Ihnen leuchtet ein Licht“, mit ihren Hilfsangeboten unverzichtbar. Ebenso lange besteht der Deutsch-Amerikanische/Internationale Frauenclub, 75 Jahre bereichert die Casino-Gesellschaft unsere Stadt und pflegt in der Kulturinitiative enge Verbindung mit den Freunden der Wiesbaden Stiftung. Wie schön, dass schon seit 20 Jahren die Thermine durch die Stadt fährt, es ebenso lange „Wiesbaden engagiert“ gibt. Und 2025 schon 30 Jahre lang erhellen die Clowndoktoren nicht zuletzt dunkle Stunden bei jungen und alten Menschen, jetzt auch in den Neubauten der Helios-HSK-Kliniken.

Beim Thema Bauen fällt mir ein: Der frühere Stadtentwicklungsdezernent Jörg Jordan, später hessischer Minister und Projektentwickler, ist 85 Jahre alt geworden. Er bewirkte in Wiesbaden einst viel Positives. Nun hat der Ehrenbürger, heute auch Dr.phil., ein sehr lesenswertes Buch geschrieben: „Jahrhunderterbe Wiesbaden“ – Stadterneuerung in der Stadt des Historismus. Konflikte und Perspektiven“.

Auch wenn der Brief in erster Linie für Erhellendes stehen soll, so müssen wir doch über Trauriges sprechen. Über Abschiede: So ist das FDP-Urgestein Wolfgang Gerhardt, Ex-Minister in Hessen, lange auch auf Bundesebene der Partei- und Fraktionsvorsitzende und Vorsitzender der Naumann-Stiftung, 80-jährig verstorben. Er war Zustifter und gehörte auch dem Kuratorium der Stiftung an. Der Jahrzehnte in der Stadtpolitik engagierte Sozialdemokrat und Vorsitzende des Stadtteilvereins Casa, Michael Feine, starb plötzlich und hinterlässt im Ehrenamt eine große Lücke. Er wurde 77 Jahre alt. Ebenso sind Dr. Dieter Arlet (84), Gesicht der Juristenband und Oberstaatsanwalt a.D., der Kultsänger Porky Kronier (65), der ehrenamtlich u.a. beim Reit- und Fahrclub engagierte Mediziner Dr. Hanns-Dietrich Rahn (72) sowie Christel Glöckner (75), bekannt als Puffer-Christ'l, für immer gegangen. Sie alle hatten viele Fans in Wiesbaden und darüber hinaus.



Ein neuer Stifter und dankbare Stiftungsaktive: Dietmar Robrecht (Mitte) umringt von der geschäftsführenden Vorständin Dr. Alrun Schößler, stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan, Schatzmeisterin Dominique Pontani und dem Vorsitzendem Thomas Michel (von links). Rechts: Viele Infos und gute Stimmung beim Impact-Festival im „Alten Gericht“.



Ein Highlight für die hessische Landeshauptstadt, das sogar Gäste aus dem Ausland anzieht: die XXL-Eisbahn, von der Sporthilfe Wiesbaden 2024 zum zweiten Mal auf dem Bowling Green veranstaltet, garantiert Mega-Freizeitspaß und tolle Shows.



Hörgenuss mit der Jugendkantorei: wunderbare Stimmen im Rathaus, wo die Evangelische Singakademie der Martin-Luther-Gemeinde für ihr großes Engagement mit dem Kulturpreis der Stadt ausgezeichnet wurde.



Lohnt sich sehr: Spaziergang am „Römertor“ mit römischen Replikat. Hier der Gedenkstein für Caius Valerius Crispus (Original im Stadtmuseum). Rechts: Wasserfontänen-Spaß auf dem Luisenplatz.



Frauenpower im Hessischen Staatstheater: die zwei Intendantinnen Dorothea Hartmann und Beate Heine bei der Eröffnung ihrer ersten Spielzeit in Wiesbaden.



Jetzt hat das Stadtparlament beschlossen: Sonja und Reinhard Ernst werden Wiesbadener Ehrenbürger! Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhielt das engagierte Stifterehepaar bereits bei Eröffnung des Museums Reinhard Ernst aus der Hand von Ministerpräsident Boris Rhein.



Die an der Politik interessierte Welt blickte nach Wiesbaden: Hier, im RheinMain CongressCenter, fand der Bundesparteitag der Grünen statt. Eine der vielen Großveranstaltungen, die für gute Auslastung hier sorgen.



Eines der Highlights 2024 im Kurpark: Max Giesinger war einer der Stars beim Rheingau Musik Festival, der mächtig anzog. Auch 2025 wird wieder einiges in der Konzertmuschel geboten.

Machen wir noch einen Ausflug durch die Stadt. Nein, nun nicht über (zu viele) Baustellen oder Leerstände schimpfen oder als AutofahrerIn die neuen Tempowechsel in manchen Straßen zwischen 20, 30, 40 km/h merkwürdig finden... Betrachten wir stattdessen zum Beispiel die im Sommer so prima angenommenen Wasserfontänen als tolle Spielmöglichkeit auf dem Luisenplatz und, an gleicher Stelle, den erstmals angebotenen, zusätzlichen Wochenmarkt donnerstags. Im Kurpark mag der leere Weiher verwundern. Das wird im Frühjahr aber wieder anders sein. Doch zunächst muss hier dringend etwas zum Hochwasserschutz getan werden. Rasch hoch zum Neroberg? Das lohnt sich auch im Winter: „Martha, die Hütte“ lädt ein – und das Chateau Nero in den Weinbergen schenkt Glühwein aus.

Wir sollten auch auf einen wichtigen Wahltermin schauen: Am 9. März treten eine Reihe von Kandidaten zur Oberbürgermeister-Direktwahl an. Spannend, dass CDU und FDP sich zusammengetan haben und mit dem parteilosen Designer Thilo von Debschitz (einer der zwei Inhaber von Q, der mehrfach ausgezeichneten Agentur für Kommunikationsdesign) gegen SPD-Amts-inhaber Gert-Uwe Mende punkten wollen. Einzige Frau im Rennen ist Gesine Bonnet, für die Grünen im Stadtparlament aktiv. Einer, der sicher die Wahl mit Interesse verfolgen wird, ist Ex-OB Achim Exner. Anfang Dezember hat der umtriebige Sozialdemokrat die 80 erreicht. Viele kennen „Achims Rathaus“ im „Blauen Salon“ in Biebrich, in dem es lange Zeit für viele Menschen Rat und Hilfe gab sowie kulturelles Programm.

Apropos Politik: Der Bundesparteitag der Grünen ließ kurz nach dem Ampel-Aus in Berlin alle Welt nach Wiesbaden blicken. Denn im RheinMain CongressCenter wurde Robert Habeck zum Kanzlerkandidaten gewählt – und Einigkeit demonstriert.

„Wir sind gut ausgelastet“, sagt Geschäftsführer Martin Michel. So treten nächstes Jahr die Ehrlich Brothers mit ihrer Magie gleich zweimal hintereinander im CongressCenter auf. Und dass der Deutsche Tierärzte-Kongress nach Wiesbaden kommt, kann auch als Erfolg verbucht werden. Gut ausgelastet ist ebenso

das Kurhaus, wo erstmals die Whiskey-Messe stattfand, sie war bislang im Frankfurter Palmengarten. Wiesbaden habe mehr Charme, ist von den Veranstaltern zu hören... Immer wieder bestens besucht ist das Rheingau Musik Festival mit Konzerten auch im Kurpark. Für 2025 sind Gianna Nannini oder etwa „Revolverheld“ angesagt. 2024 hatten u.a. Jonas Kaufmann und Max Giesinger mit ihren Fans dort Open Air-Events gefeiert.

Vielversprechend klingt das von Martin Michel erwähnte neue Partnernetzwerk, 18 Mitglieder, z.B. Hotellerie, die Museen mre und MuWi, Spielbank, Theater im Pariser Hof... Sie hatten dieses Jahr die Losung ausgegeben „Wir lieben Kultur“ und erfolgreich das Ziel verfolgt, Wiesbaden als Kunst- und Kulturstadt zu stärken. Für 2025 hat man sich im Netzwerk eine „Botschafterkampagne“ vorgenommen. Ein Konzept ist schon erarbeitet. Sympathisch, wenn man so die Stadt, die höchst erfreuliche Touristenzahlen hat, hochleben lassen will. Übrigens ist auch ein Kulturspaziergang „Route 65“ auf Initiative von Kunstschaffenden in der Mache und kann dabei helfen.

Dies alles ist doch erhellend. Dazu passt, dass wir erstmals Silvester vor dem Kurhaus eine Lichtershow haben werden – statt Feuerwerk. Das gefällt mir!

Und jetzt, da ich Ihnen für 2025 das Beste wünschen möchte, zeigt sich vor meinem Fenster kurz die Sonne!

Bleiben Sie zuversichtlich sowie der Stadt und ihrer Stiftung verbunden.

Beste Grüße im Dezember sendet

Ingeborg Salm-Boost



WIESBADEN BRAUCHT FREUNDE!

Mit Ihrer Mitgliedschaft und Ihrem Engagement bei den Freunden der Wiesbaden Stiftung e. V. dokumentieren Sie Ihre Verbundenheit mit der Stadt und helfen bei der praktischen Umsetzung unserer Ideen.

Zweck des Vereins

- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Kunst und Kultur
- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Umwelt- und Naturschutz
- Stadtgeschichte, Heimatpflege

Unsere Verbindung zur Wiesbaden Stiftung?

Die Idee ist klar: Was dort im Großen gut funktioniert, können wir bei unseren Projekten auch. Wir schaffen Synergien: Von Bürgern für Bürger – zwei Institutionen für alle.

www.die-wiesbaden-stiftung.de

IMPRESSUM:

Freunde der Wiesbaden Stiftung e. V. (Gesellschaft zur Förderung Wiesbadens) im Hause der IHK Wiesbaden, Wilhelmstraße 24-26, 65183 Wiesbaden · Tel.: (0611) 34 14 86 20 · E-Mail: info@die-wiesbaden-stiftung.de · Web: www.die-wiesbaden-stiftung.de
Nassauische Sparkasse, Iban DE47 5105 0015 0100 0444 47 · Wiesbadener Volksbank, Iban DE87 5109 0000 0000 5624 08
Text: Ingeborg Salm-Boost **Fotos:** Wiesbaden Stiftung (2) René Vigneron (2), Paul Müller, Helmut von Scheidt, Stephan Jonetzko, Staatstheater/Francesco Futterer, Sascha Kopp (2 + Titelfoto) **Übersetzung:** Barbara Manahan
Design: Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Mit freundlicher
Unterstützung von

WIESBADEN
Wiesbaden Congress &
Marketing GmbH